

**WILD**  **WALD**  
*Bewusstsein*



**DIALOG**  
GEMEINSAM



**LandesJagdverband**  
Baden-Württemberg e.V.



**Mit dem Projekt „Wild-Wald-Bewusstsein“ schaffen wir die Grundlage für einen gemeinsamen Dialog und stärken das Bewusstsein dafür, dass der unverzichtbare Waldumbau nur im Einklang mit den Bedürfnissen des Wildes erfolgen darf. Dabei steht nicht allein die wirtschaftliche Nutzung im Fokus, sondern vor allem der ausgewogene Ausgleich aller Interessen.**

**Für Mensch, Wild und Natur.**

# WILD-WALD- BEWUSSTSEIN

Der Wald ist ein weitläufiges und komplexes Ökosystem und zugleich Lebensraum für eine große Vielfalt an Pflanzen und Tieren.

Auch wir Menschen profitieren von seinen zahlreichen Ökosystemleistungen und stellen vielfältige Ansprüche an ihn. Daraus entstehen immer wieder Interessenskonflikte zwischen den beteiligten Akteuren aus Forst, Jagd, Waldbesitz und Freizeitnutzung.

Um diese Konflikte zu entschärfen und dabei auch die Bedürfnisse des Wildes nicht aus dem Blick zu verlieren, ist ein offener Austausch auf Augenhöhe unerlässlich.

Das vorliegende Heft vermittelt Grundlagenwissen sowie praxisnahe Tipps für einen gelungenen Dialog.

# KLIMAWANDEL & WALDUMBAU

Die von Menschen geschaffenen fichtendominierten Wälder sind nicht an die sich wandelnden Bedingungen und Herausforderungen des Klimawandels angepasst. Zudem bieten diese Wälder den Wildtieren keinen artgerechten Lebensraum. Da oft nur wenig Licht auf den Waldboden fällt, fehlen die entscheidenden Wachstumsreize für Pflanzensamen. In der Folge mangelt es dort sowohl an ausreichender Deckung als auch an Nahrung, was zu Verbisschäden führen und das ökologische Gleichgewicht stören kann.

*Altersklassenwälder aus Fichtenmonokulturen stellen das Gleichgewicht auf den Kopf*



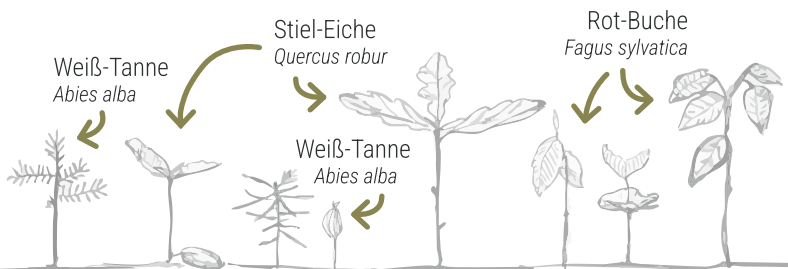
**Ein erfolgreicher Waldumbau gelingt nur durch eine gute und offene Kommunikation zwischen allen Beteiligten.**

**Wir müssen miteinander reden - nicht übereinander.**

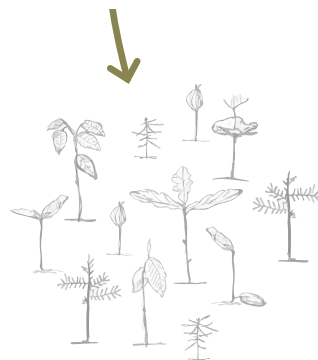


# WILDVERBISS – PROBLEM FÜR DEN WALD?

Dass Rehe Pflanzen fressen, liegt in ihrer Natur. Knospen und Triebe junger Bäumchen werden besonders dann verbissen, wenn krautige Nahrung fehlt. Jagd- und Freizeitdruck können zudem dazu führen, dass Rehe vom Offenland verstärkt in den Wald ausweichen, was den Verbiss zusätzlich erhöhen kann.



Leichter Verbiss an Terminaltrieben und Blättern: Alle Arten bleiben erhalten, ausreichend Jungpflanzen können den zukünftigen Bestand sichern.



Starker Verbiss an Trieben und ganzen Keimlingen führt zur Entmischung und gefährdet die Verjüngungsziele – es entsteht Schaden.



# PERSPEKTIV- WECHSEL

**Wir Jägerinnen und Jäger richten unseren Blick im Wald meist gezielt auf Spuren jagdbarer Arten, etwa auf Wildwechsel und vielversprechende Ansitzplätze, um Jagdmöglichkeiten und Hegemaßnahmen abzuwägen. Für ein umfassendes Verständnis ist es jedoch unerlässlich, den Wald auch aus anderen Blickwinkeln zu betrachten - sowohl aus ökologischer als auch aus forstlicher Perspektive.**

**Die folgenden Fragen können dabei als Orientierung dienen.**

## **Wald als Lebensraum**

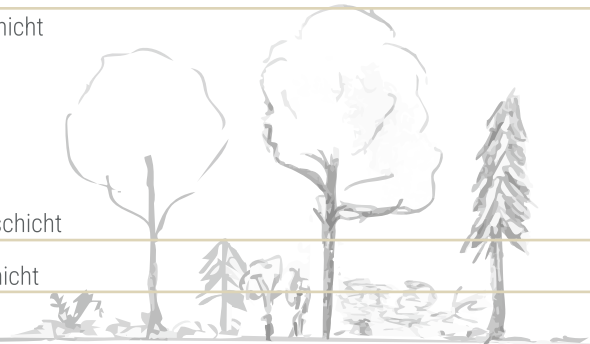
Gibt es...

- › eine Kraut- und Strauchschicht mit abwechslungsreichen Äsungspflanzen?
- › auch im Winter ausreichend Äsung?
- › ausreichend Deckung und Struktur?
- › störungsfreie Ruhezonen?
- › natürliche Wasserquellen?

Baumschicht

Strauchschicht

Krautschicht



## PERSPEKTIV- WECHSEL

### Wald aus forstlicher Sicht

- Handelt es sich um einen Nadel-, Laub-, oder Mischbestand?
- Welche Baumarten kommen vor und in welchem Verhältnis?
- Ist das Kronendach geschlossen oder gibt es lichte Stellen?
- Gibt es eine ausgeprägte Krautschicht?
- Ist eine Strauchschicht vorhanden?
- Besteht nur eine Baumschicht, jedoch keine Strauch- oder Krautschicht?
- Gibt es Naturverjüngung?

*Wo hohe und dicke Bäume stehen, ist mit einer baldigen Entnahme zu rechnen. In Bereichen mit vielen dicht stehenden Jungbäumen könnte bald eine Jungdurchforstung durchgeführt werden.*

- Wie hoch ist der Anteil verbissener gegenüber nicht verbissener Jungpflanzen?
- Sind die Baumarten in der Verjüngung standortgerecht und zukunftsfähig?
- Ist die Naturverjüngung durch Verbiss gefährdet oder gesichert?
- Wann erfolgen die nächsten forstlichen Maßnahmen wie Jungbestandspflege oder Entnahme?

**Einige dieser Fragen erfordern die Expertise von Forstleuten vor Ort. Dennoch ist es hilfreich, diese Aspekte im Hinterkopf zu behalten und weitere Unklarheiten zu notieren.**

# DIALOG IM & ÜBER DEN WALD

**Für einen erfolgreichen Waldumbau ist ein kontinuierlicher Dialog zwischen allen beteiligten Akteuren aus Forst, Waldbesitz und Jagd unerlässlich. Auf den folgenden Seiten stellen wir verschiedene Formate, Instrumente und Ansätze vor, die eine konstruktive und ergebnisorientierte Zusammenarbeit fördern.**

## Die **Runden Tische Waldumbau**

**& Jagd** der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) bringen Akteure aus Waldeigentum, Jagd und Forst zusammen, um gemeinsam Lösungen für Waldschutz und -verjüngung im Hinblick auf Klimawandel und Wildverbiss zu erarbeiten.

Das **Forstliche Gutachten (FoGu)** dokumentiert alle drei Jahre den Zustand der Waldverjüngung sowie deren Beeinflussung durch Wildverbiss und liefert sachliche Entscheidungsgrundlagen für weitere Maßnahmen.

Ein **Waldbegang** findet mindestens alle drei Jahre im Rahmen des FoGu statt. Dabei werden die Ergebnisse gemeinsam vor Ort betrachtet und erläutert, um daraus Lösungen sowie Zielvereinbarungen zu erarbeiten.

**Zielvereinbarungen** legen verbindlich konkrete Ziele zur Waldverjüngung und Wildbewirtschaftung fest und definieren das gemeinsame Handeln.

# REHWILD- BEJAGUNG OHNE BEHÖRDLICHEN ABSCHUSSPLAN (RobA)

Aufgrund seiner heimlichen Lebensweise ist es schwer, den Bestand des Rehwildes genau zu erfassen, was häufig zu einer Unterschätzung der tatsächlichen Bestandszahlen führt. Baden-Württemberg hat daher die behördlichen Abschusspläne durch eine Zielvereinbarung ersetzt, die ökologische Indikatoren und Grundeigentümerziele in den Fokus stellt.

Die Verschriftlichung der von den beteiligten Akteuren festgelegten Ziele und Maßnahmen soll eine nachhaltige Rehwildbewirtschaftung sicherstellen.

Formular zum Download:

Interaktives Formular  
„Zielvereinbarung zur  
Rehwildbejagung“ (FVA)

[tinyurl.com/mse5ff5e](https://tinyurl.com/mse5ff5e)



# DER WEG ZUR ZIELVEREIN- BARUNG

**Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie eine Zielvereinbarung zustande kommen kann. Wir empfehlen jedoch den folgenden Ablauf, da er sich dort, wo er praktiziert wird, bewährt hat.**

**Ausführliche Infos als Download:**

Infoblatt „Zielvereinbarung zur Rehwildbejagung“ (FVA)  
[tinyurl.com/izvbfva](https://tinyurl.com/izvbfva)



Im **Januar** empfiehlt sich die Kontaktaufnahme zwischen Verpächter und Bewirtschafter sowie die Terminvereinbarung für einen gemeinsamen Waldbegang.

**Mitte März** oder **April** sollte dann der vereinbarte Waldbegang mit Försterin, Waldbesitzer/Verpächter und Jagdgemeinschaft stattfinden. Es ist ratsam, die Ergebnisse in einem Protokoll festzuhalten – hierbei kann auch der Waldzustand fotografisch dokumentiert werden.

**Anschließend** wird auf Grundlage des FoGu und des Waldbegangs die Zielvereinbarung festgelegt.

Im Rahmen des FoGu findet alle drei Jahre ein Waldbegang statt. Es empfiehlt sich jedoch, den Waldbegang zur Erfolgskontrolle der Maßnahmen jährlich durchzuführen.

# SO GELINGT DER WALD- BEGANG

Zur Vorbereitung auf einen gemeinsamen Waldbegang ist es sinnvoll, sich intensiv mit dem Waldgebiet zu beschäftigen und dabei auch die auf den Seiten 11-13 aufgeführten Fragen miteinzubeziehen. Darüber hinaus können folgende Punkte zu einem erfolgreichen Waldbegang beitragen:



Das **Forstliche Gutachten** (FoGu) ist für die Jagdausübungsberechtigten eines Reviers im Wildtierportal einsehbar. Ein Blick auf die Ergebnisse des vorherigen Gutachtens bietet für den Waldbegang eine gute Grundlage.

Im FoGu wird der **Verbiss** an den Hauptbaumarten Fichte, Tanne, Buche und Eiche erfasst und bewertet, sofern diese jeweils mindestens 5% des Waldbestandes ausmachen. Im Zuge des klimabedingten Waldumbaus können darüber hinaus auch sogenannte Schlüsselbaumarten erfasst und beurteilt werden, selbst wenn sie nicht zu den Hauptbaumarten zählen. Hierbei werden sowohl der Verbiss als auch das Erreichen des Verjüngungsziels berücksichtigt.

**Ausführliche Infos als Download:**

Infoblatt „Forstliches  
Gutachten“ (FVA)

[tinyurl.com/yexr26yp](https://tinyurl.com/yexr26yp)



## WALD- BEGANG

Setzen Sie sich auch mit Faktoren auseinander, die die Jagdausübung in bestimmten Revierbereichen beeinträchtigen können, um diese Flächen gezielt zu begehen und gemeinsam vor Ort Lösungen zu entwickeln.

- › Siedlungsnähe
- › Hoher Besucherdruck (Wanderwege, MTB-Trails, Waldkindergarten etc.)
- › Freilaufende Hunde
- › Straßenverkehr
- › Topografie: unzureichender Kugelfang
- › Nicht einsehbare Bestände
- › Hohe Störfrequenz in der Bewirtschaftung von Wald/Land

Folgende Fragen eignen sich als Einstieg in den Waldbegang und eröffnen wertvolle Perspektiven - dies schafft Transparenz und fördert einen konstruktiven Dialog:

### Fragen an den Förster

- › Was sind die waldbaulichen Ziele in den Beständen?
- › Gibt es (neue) Schwerpunktfelder, an denen Ansetzeinrichtungen aufgestellt werden sollten?
- › Können bei der Verjüngung Schutzmaßnahmen wie Wuchshüllen, Terminaltriebsschutz oder Verbisschutzmittel eingesetzt werden?



# ZIELVEREIN- BARUNG

**Die Ziele und Maßnahmen zur Bejagung sollten stets schriftlich festgehalten werden. Uns Jägerinnen und Jägern ist dabei oft nicht bewusst, wie detailliert eine solche Zielvereinbarung ausgestaltet werden kann. Je präziser die Inhalte formuliert sind, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit späterer Missverständnisse oder Konflikte.**

**Die folgende Liste enthält die wichtigsten Inhalte:**

## **Checkliste zur Zielvereinbarung**

- Alle Infos über das Jagdrevier und die Pachtgemeinschaft
- Gültigkeit von – bis
- Revierbesonderheiten (bspw. Wanderwege, MTB-Trails, Waldkindergarten etc.)
- Waldbauliche Ziele
- Angestrebter Rehwildabschuss unter Einbezug des Geschlechterverhältnisses
- Örtliche Bejagungsschwerpunkte
- Nächster Waldbegang sowie Frequenz der Waldbegänge und teilnehmende Personen
- Vereinbarung über Protokollierung der Waldbegänge
- Durchführung (revierübergreifender) Drückjagden und Sammelansitze
- Führen einer detaillierten Streckenliste



# AUF EINEN BLICK

Nach dem Waldbegang sind im Idealfall alle offenen Fragen sowie die Zuständigkeiten geklärt und protokolliert. So kann die Zielvereinbarung zur Rehwildbejagung ohne zusätzlichen Mehraufwand vorbereitet werden.

Die folgenden Checklisten bieten einen kompakten Überblick über die wichtigsten Punkte.

## Waldbau

- Was sind die waldbaulichen Ziele?
- Welche Baumarten sollen den künftigen Bestand bilden?
- Sind Schutzmaßnahmen durchzuführen?  
Wenn ja: wo, wie und in welchem Umfang?

## PLATZ FÜR NOTIZEN

---

---

---

---

---

---

---

---

## AUF EINEN BLICK

### Bejagung

- Werden räumliche Bejagungsschwerpunkte festgelegt?
- Welche Abschussverteilung wird festgelegt (bspw. je 1/3 Bock, Geiß und Kitz)?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

### Revier- und Lebensraumgestaltung

- Werden Schussschneisen geschnitten?
- Werden Rückegassen gemulcht?
- Welche Maßnahmen zur Lebensraumgestaltung werden durchgeführt?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## AUF EINEN BLICK

### Zuständigkeiten

- Wer beschafft...
    - Einzelschutzmaterial?
    - Saatgut?
  - Wer führt welche Maßnahme wann durch?
    - Ausbringung von Einzelschutz
    - Anlage von Wildwiesen/-äckern
    - Einsäen und Mähen von Wegebanketten
    - Schussschneisen freischneiden
    - Rückegassen mulchen
- 
- 
- 
- 

### Kommunikation

- Wann findet der nächste Waldbegang statt?
  - Werden die Waldbegänge protokolliert?
  - Finden andere Gesprächsformate statt und wenn ja, in welchem Turnus?
  - Wird eine ausführliche Streckenliste (Erlegungsort, Gewicht, Alter) geführt?
  - Wird die Streckenmeldung auch an die Verpächter/Waldbesitzer übermittelt?
- 
- 
- 
-



Zuletzt noch eines: Stets bedenk,  
ein Tag im Wald ist ein Geschenk!  
Mit leerem Rucksack heimwärts geh'n,  
ist wahrlich keine Schande; denn  
das wär kein rechter Jägersmann,  
der nicht beständig dächte dran,  
dass ihm das Schicksal viele Leben  
zum Hüten in die Hand gegeben.  
Das wär kein Jäger, dem der Schuss  
wär der alleinige Genuss,  
das wär kein Jäger, der vergisst,  
dass er der Schöpfung Arm nur ist.  
Das wär kein Jäger, der, vermessen,  
sich könnt' auf kurz nur zu vergessen,  
dass er trotz aller Allmacht nur  
ein kleines Stück ist der Natur.

F. Czernin „Jagdfibel“





**LandesJagdVerband**  
Baden-Württemberg e.V.

Landesjagdverband Baden-Württemberg e.V.  
70597 Stuttgart | [www.landesjagdverband.de](http://www.landesjagdverband.de)

Social Media: @ljbawue   